

Baudenkmäler

E-1-89-155-3 Ensemble Karl-Theodor-Platz. Das Ensemble umfasst den engeren Bereich der ab 1618/19 unter Herzog Maximilian I. angelegten Saline, die sich über knapp drei Jahrhunderte zum industriellen Großbetrieb entwickelt hat und deren bauliche Überlieferung heute zwar stark reduziert ist, aber noch immer wesentliche, bis in die Gründungsphase zurückreichende Elemente und Zusammenhänge dokumentiert. Der historische Salinenbezirk besaß von 1619 bis 1914 als Hofmark Au einen eigenen, von der Stadt unabhängigen Rechtsstatus und hatte mit seinen sog. Holzfeldern, den Lagerplätzen für das aus den Salinenwäldern auf der Traun und ihren Nebenflüssen getriftete Brennholz, noch am Ende des 18. Jh. eine wesentlich größere Ausdehnung als die kaum über die mittelalterliche Bebauung hinausgewachsene Stadt. Die historisch-funktionell zur Saline gehörigen Flächen, die sich nach Süden und Osten erstreckten, sind als solche wegen der jüngeren städtebaulichen Entwicklung allerdings kaum mehr erkennbar und deshalb nicht in das Ensemble einbezogen. Mit dem durch Hans Reiffenstuel und seinen Sohn Simon entwickelten Röhrensystem zur Heranführung der Sole von Reichenhall nach Traunstein war die Voraussetzung für diesen zweiten Salinenstandort geschaffen. Zwischen den Ufern der Traun und dem Hochplateau der Altstadt entstand ab 1619 in der Flur Au die planvoll angelegte Saline mit vier Sudhäusern, vier zugeordneten Härt- oder Pfieselhäusern zum Trocknen des Salzes und mit Arbeiterwohnungen in den darüberliegenden Wohnstöcken, der Salinenkapelle St. Rupertus und Maximilian sowie weiteren Funktions- und Wohngebäuden. In einer Modernisierungsphase unter Kurfürst Karl-Theodor wurde 1785-87 das nach ihm benannte neue Sudhaus errichtet, das die Produktion in einem kreuzförmig angelegten Vierflügelbau zusammenfasste und die vier nicht mehr zeitgemäßen Sudhäuser aus der Anfangszeit der Saline ersetzte. Die im 19. Jh. von dem Karl-Theodor-Sudhaus dominierte Salinenanlage erfuhr 1870 mit dem Bau eines fünften Sudhauses, der sog. Fünferpfanne (Salinenstraße 23), eine nochmalige Erweiterung, und die Produktion erreichte bald darauf ihren höchsten Stand. Im Jahr 1910 fiel in der Diskussion um eine Konzentration der bayerischen Salzproduktion der Beschluss zur Auflassung des Standorts Traunstein. Nach Einstellung des Sudbetriebs (1912) gingen die Salinengebäude im Zuge der Eingemeindung der Salinenhofmark Au am 1.1.1914 größtenteils an die Stadt Traunstein über. Das funktionslos gewordene Karl-Theodor-Sudhaus, das sich zentral auf dem ehem. Hofanger erhob, wurde im Jahr 1924 abgebrochen. Die somit von Westen her wieder frei sichtbare Salinenkapelle bildet heute den Mittelpunkt des Ensembles; der wohl auf Pläne von Isaak Pader zurückgehende und von Stadtmaurermeister Wolf König 1630/31 ausgeführte Nagelfluh-Quaderbau verkörpert innerhalb der frühbarocken Sakralbaukunst in Bayern einen höchst eigentümlichen Typ. Südlich ordnen sich - beide in gleicher Achse liegend - der Alberti-Ferdinandi- und der Maximiliani-Wilhemi-Stock der Kapelle zu, zwei mächtige, zwei- bzw. dreigeschossige Gruppenbauten mit Flachsatteldächern (Karl-Theodor-Platz 2/3/4 und 6/7/8), im frühen 17. Jh. als Werks- und Wohngebäude errichtet und - was deren Wohnstöcke betrifft - in dieser Tradition noch heute genutzt. Ihnen entsprechend dehnt sich auf der Nordseite der sog. Marienstock aus, eine

einheitliche Häuserzeile mit Mansarddach, um 1630 errichtet als symmetrisch in Herbergen für Salinenarbeiter aufgeteilter Wohnstock und 1926 um einen leicht abgewinkelten Trakt nach Westen erweitert (Karl-Theodor-Platz 20-27). Im Osten bildete, begleitet von kleineren Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, der große, wohl schon in der 1. Hälfte des 17. Jh. entstandene Baukörper des neuen Härthauses die Begrenzung. Es ist 1993 bei einem Brand beschädigt und um 1995 durch einen maßstäblich unpassenden Mietshausbau (Reiffenstuelstraße 1/3/5) ersetzt worden. Im Süden, nahe den ehem. Triftanlagen, befindet sich der 1864 entstandene Trakt des späteren Baumagazins (Salinenstraße 10/12/14). An der Westseite des ehem. Hofangers, die z. T. durch neuere Bebauung besetzt ist, veranschaulichen insbesondere der spätbarocke Bau des sog. Beamtenstocks (Triftweg 4/6) und ein ehem. Herbergshaus am Triftweg (Nr. 8/10/12) den historischen Charakter des Ensembles. Neben dem erwähnten, formal belanglosen Nachfolgebau des Härthauses an der Reiffenstuelstraße muss auch der Mietshausbau Salinenstraße 8/8a als Störung des Ensembles bezeichnet werden. Zu bedauern ist auch die Auflassung des ehem. Hofangerkanals und des Aubachs, der den Anger querte, sowie die Nutzung der großen Freifläche vor der Salinenkapelle als Kfz-Parkplatz.

E-1-89-155-1

Ensemble Kreuzung Crailsheim- und Herzog-Friedrich-Straße. Die Bebauung an der Kreuzung Crailsheim- und Herzog-Friedrich-Straße durch villenähnliche, von kleineren Gärten umgebene zweigeschossige Wohnhäuser ist ein exemplarischer Ausschnitt der im letzten Viertel des 19. Jh. einsetzenden Stadterweiterung Traunsteins nach Westen und Südwesten. Ab 1876 wurde der Bereich zwischen Altstadt und Bahnhof im Pavillon-System, das heißt mit einer freistehenden Villenbebauung, überplant. Der Realisierung der ersten Gebäude in offener Bauweise folgte 1891 die Aufstellung eines Baulinien-Generalplanes, der auch das südwestlich anschließende Gebiet einbezog. Die zwischen 1890 und 1900 z. T. als Doppelhäuser an der Straßenkreuzung errichteten Wohnbauten sind überwiegend in neubarocken Formen gehalten, die Baukörper spiegelbildlich gegliedert. Charakteristisch sind die Eck-Erkertürme und Giebelrisalite, die gegen die Kreuzung gerichtet sind.

E-1-89-155-9

Ensemble Stadtplatz. Das Ensemble umfasst den im Zentrum der Altstadt auf der Hochterrasse über der Traun gelegenen Marktplatz mit seiner geschlossenen Umbauung, der im westlichen Teil freistehenden Kirche und den Ansätzen der am oberen und unteren Ende des Marktes nach Nordwesten bzw. Südosten abzweigenden sog. Zwerchgassen (Schaumburgerstraße und Hofgasse). Der mit ca. 250 m Länge und 85 m Breite weiträumig angelegte Platz entstand als Haupt-, Markt- und Schrankenplatz wohl in der Mitte des 14. Jh. im Zuge der Städtepolitik Ludwigs des Bayern und der Organisation des Salzhandels und -transports von Reichenhall über Traunstein nach München. An der Römerstraße Augsburg-Salzburg gelegen, war der Ort seit dem 10. Jh. Herrschaftsmittelpunkt einheimischer Grafen, dann des Erzstiftes Salzburg, welches zugunsten der Wittelsbacher 1275 auf den Besitz verzichtete. Salzniederlage und der Salinenbetrieb seit 1619 blieben bis in das 19. Jh. für die Entwicklung Traunsteins bestimmend, doch manifestiert sich infolge der großen Ortsbrände von 1704 und vor allem von 1851 in der Bebauung des Stadtplatzes nicht der Charakter des alten, von der Inn-Salzach-Bauweise geprägten Salzortes, sondern der des weithin einheitlichen Wiederaufbaus nach 1851. Über mittelalterlicher Struktur und Resten älterer Bausubstanz entstanden drei- und

viergeschossige traufseitige bürgerliche Wohn- und Geschäftshäuser, Brauereigasthöfe sowie Amts- und Kommunbauten. Sie bilden im Norden und Süden geschlossene Platzwände und orientierten sich in ihren Fassadengliederungen im Stil der Maximilianszeit, des Spätklassizismus und der Neurenaissance an damals modernen Vorbildern; Neubauten und Fassadenpurifizierungen haben das Erscheinungsbild der 2. Hälfte des 19. Jh. allerdings teilweise beeinträchtigt.

Den westlichen Teil des Stadtplatzes nimmt die über Vorgängerbauten errichtete barocke Pfarrkirche St. Oswald ein, die mit dem Chor gegen die Platzmitte gerichtet ist, während die Eingangsseite mit dem eingebundenen Turm (beide 1885 umgestaltet) eng an die Häuserzeile der westlichen Schmalseite des Stadtplatzes herantritt. Die schmalen, z. T. noch mit Erdgeschosslauben versehenen Bürgerhäuser gegenüber dem Westbau der Kirche sind, wie auch der Torturm des ehem. Oberen oder Münchner Tores (sog. Brothausturm), von den Stadtbränden verschont geblieben und gehören somit zum ältesten Baubestand. Auch die anschließenden drei- bis viergeschossigen Häuser der Schaumburgerstraße, die der äußeren Erscheinung nach meist dem 18. und 19. Jh. zuzurechnen sind, besitzen im Kern ältere, z. T. wohl noch spätmittelalterliche Substanz.

An der schmalen östlichen Platzfront erhebt sich, den Straßendurchgang zur tiefer gelegenen Vorstadt Vorberg markierend, der 1998-2000 rekonstruierte Turm des ehem. Unteren Tores (sog. Jacklturm), der an die spätmittelalterliche Situation anknüpft und damit in gewissem Kontrast steht zu der vereinheitlichenden Stadtplatz-Neubebauung nach dem großen Brand von 1851. Eine gleichfalls aus dieser Zeit stammende Zeile drei- bis viergeschossiger, streng traufseitiger Wohn- und Geschäftshäuser schließt sich mit der ostseitigen Bebauung der Hofgasse an. Die schlicht im Stil der Maximilianszeit gegliederten Putzfassaden und der mächtige Eckbau des Hofbräuhauses bestimmen wesentlich das Bild der vom Stadtplatz zum Bereich des ehem. Pfliegergerichts (Veste) am Südostrand der Altstadt führenden Gasse; die Ostgrenzen der Grundstücke fluchten hier mit dem Zug der ehem. Stadtmauer.

E-1-89-155-7

Ensemble Vorstadt Vorberg. Das Ensemble umfasst mit dem Südteil der Schützenstraße und der nördlichen Zeile der Scheibenstraße den hinsichtlich Baubestand und Nutzungsstruktur signifikantesten Teil der spätmittelalterlichen Vorstadt Vorberg, die sich vom Fuß des Stadtberges nach Norden und im Zuge der alten Salzhandelsstraße nach Osten zum Traunübergang erstreckt. Im Gegensatz zu der nach 1851 wiederaufgebauten Südzeile der Scheibenstraße ist die Bebauung auf ihrer Nordseite und beiderseits der Schützenstraße von den Bränden 1704 und 1851 verschont geblieben. Das Ensemble repräsentiert somit in besonderer Dichte ältere Haustypen, die im übrigen Stadtgebiet kaum mehr überliefert sind. Die Westseite der Schützenstraße wird von einer Gruppe von zwei mächtigen ehem. Lederer- und Färberhäusern und einem stockwerksweise in mehrere Wohneinheiten getrennten und besitzmäßig aufgeteilten Wohnhaus (sog. Herbergen) beherrscht, die aus dem 17. Jh. stammen und in hervorragender Weise die Haustypen dieser Zeit dokumentieren. Sie zeichnen sich äußerlich durch Hochlauben unter den weit ausladenden Flachsatteldächern aus, Haus Nr. 3 weist darüber hinaus den lokalen Typ des Traunsteiner Erkers auf. Die Rückfronten dieser Bautengruppe sind dem Mühlbach zugeordnet, der den Fuß des Stadtbergs umfließt. Die gegenüberliegende Seite der Schützenstraße besteht aus einer geschlossenen Reihe dreigeschossiger, meist schmaler Wohn- und Handwerkerhäuser mit weit auskragenden Pfettendächern,

zwischen ihnen ein dreigeschossiger traufständiger Gasthofbau zu zehn Fensterachsen. Hinter den zum Teil im 19./20. Jh. erneuerten Fassaden reicht der Baubestand vielfach noch bis in das 16./17. Jh. zurück, wie z. B. bei dem mit dem Nachbaranwesen Nr. 6 unter einem gemeinsamen Dach vereinigten ehem. Herbergshaus Schützenstraße 4, das aufgrund jüngster Bauforschungsergebnisse in die Zeit um 1550 datiert werden kann. Auch die Bebauung der rechtwinklig anschließenden Nordzeile der Scheibenstraße zeigt ähnliche Merkmale: Dreigeschossige Wohn- und Handwerkerhäuser vom Anfang des 17. Jh. tragen vorstehende Flachsatteldächer und weisen z. T. gegliederte und durch originelle Erker ausgezeichnete Putzfassaden auf; Haus Nr. 7 setzt durch die Gestaltung in der Inn-Salzach-Bauweise mit Vorschussmauer und Grabendach einen besonderen Akzent.

D-1-89-155-168 **Äußere Rosenheimer Straße 21.** Villa, repräsentativer barockisierender Walmdachbau mit schräg gestellten Eckkrisaliten, Säulenportal und gartenseitiger Rotunde, von Carl Jäger, 1923/24.

nachqualifiziert

D-1-89-155-95 **Axdorfer Straße 4.** Bauernhaus mit Mittertenne und doppelter Widerkehr, Wohnteil massiv mit hohem Kniestock, Laube mit gesägter Brüstung, über dem Eingang bez. 1853, Widerkehr um 1900.

nachqualifiziert

D-1-89-155-206 **Bachmayerstraße 1.** Villa, asymmetrisch gruppierter Eckbau, zweigeschossig, mit überkuppeltem Turm, errichtet 1901, erweitert nach Plänen von Sebastian Polz, 1912; mit Einfriedung.

nachqualifiziert

D-1-89-155-217 **Bachmayerstraße 5.** Einfamilienhaus, zweigeschossiger giebelständiger Satteldachbau mit überdachten Giebelgesimsen und gartenseitig polygonalem Bodenerker, im sog. Reformstil, von Maurermeister Josef Brandmaier, 1908.

nachqualifiziert

D-1-89-155-5 **Bahnhofstraße 14.** Wohn- und Geschäftshaus, dreigeschossiger Kernbau von 1876, ab 1904 aufgestockt und umgestaltet, mit Fassadenmalereien im Jugendstil.

nachqualifiziert

D-1-89-155-6 **Bahnhofstraße 16; Bahnhofstraße 16 a.** Wohn- und Geschäftshaus, viergeschossig mit flacherker und turmartigem Eckerker, Fassade mit Jugendstildekorationen, von Josef und Sebastian Polz, 1904.

nachqualifiziert

D-1-89-155-7 **Bahnhofstraße 28.** Wohnhaus, zweigeschossiger villenartiger Walmdachbau mit Eckkrisaliten, in Formen der Neurenaissance, errichtet nach Plan von L. Strobl, 1888, Gesamterscheinung in den 1960er Jahren reduziert.

nachqualifiziert

- D-1-89-155-167** **Bahnhofstraße 32.** Villenartiges Wohnhaus, zweigeschossiger Putzbau mit Halbwalmdach, Eckerkerturm und Zierfachwerkfries, späthistoristisch, um 1890/95, Äußeres nach Kriegsschäden von 1945 vereinfacht.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-20** **Bahnlinie Rosenheim - Freilassing; Kammerer Straße; Nähe Kammerer Straße; Traun.** Eisenbahn-Viadukt über die Traun, fünfjochig mit rustizierten Rundbogenöffnungen, 1858/59.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-96** **Baumgarten 1.** Bauernhaus mit doppelter Widerkehr, Wohnteil massiv mit erneuerter Hochlaube, Firstpfette bez. 1788 oder 1808, Stallgewölbe Mitte 19. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-1** **Binderstraße 5; Äußere Rosenheimer Straße 7.** Ehem. Sommerkeller und Saalbau der Höllbrauerei, um 1800 angelegt, ab 1861 und um 1880/90 erweitert und historisierend überformt, Kellergeschoß in Nagelfluhmauerwerk, Obergeschoße als Sichtziegelbauten mit Zierfachwerk.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-126** **Breite.** Wegkapelle, Rechteckbau, 18. Jh., runde Apsis 19. Jh.; mit Ausstattung; zu Roitwalchen 8 gehörig, in Richtung Alterfing.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-8** **Crailsheimstraße 1.** Wohnhaus in Ecklage, zweigeschossig, im barockisierenden Heimatstil, von Sebastian Polz, erbaut 1892.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-190** **Crailsheimstraße 9.** Villa, zweigeschossig, nach Plänen von L. Obermeier erbaut, 1902; bauliche Einheit mit Herzog-Friedrich-Straße 10a.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-10** **Crailsheimstraße 17.** Villa Steiner, stattlicher zweigeschossiger Mansarddachbau im barockisierenden Jugendstil, von Josef Angerer, bez. 1910/11; mit Garteneinfriedung, gleichzeitig, und zwei barocken Zwergen-Figuren aus Schloss Mirabell in Salzburg.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-138** **Erlstätter Straße 3.** Wohnteil des ehem. Bauernhauses, mit Kniestock, Putzgliederung und Hochlaube, Türgewände bez. 1844.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-11** **Frühlingstraße 27.** Villa Hasslberger, frei stehend in Hanglage, mit Erkern, vorkragendem Schopfwalmdach und Zwerchhaus, in Formen des reduzierten Historismus, von Sebastian Polz, 1910/11.
nachqualifiziert

- D-1-89-155-13** **Haslacher Straße.** Sog. Blitzkapelle, torartiger Bau mit Pilastergliederung und überwölbtem Durchgang, 17./18. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-12** **Haslacher Straße 6.** Ehem. Großhandelsgebäude, hoher freistehender Satteldachbau mit Quergiebeln und Türmchen, Fassadengliederung und reichem Stuckdekor in geometrischen und floralen Jugendstilformen, erbaut (bez.) von Sebastian Polz, 1907.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-139** **Haslacher Straße 18.** Doppelwohnhaus in historisierenden Formen, auf abgewinkelttem Grundriss asymmetrisch gegliedert, mit turmartigem Eckerker, Risaliten und Zierfachwerk, erbaut von Sebastian Polz, 1899; zusammen mit Leonrodstraße 3.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-218** **Haslacher Straße 20.** Wohn- und Bürogebäude, ehemals mit Gaststätte im Erdgeschoss, dreigeschossiger freistehender Eckbau mit barockisierend gegliederten Fassaden, Ziergiebel über abgeschrägter Eingangssache, Eisenbalkonen und Zwerchhaus, nach Plänen von Zimmermeister Josef Seehuber, 1901/02.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-14** **Hausenstraße 4.** Einfamilienhaus, eingeschossig mit weit heruntergezogenem und überstehendem Mansardwalmdach mit Quergiebel, im sog. Reformstil, 1910.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-15** **Hausenstraße 6.** Einfamilienhaus, zweigeschossig mit weit überstehendem Zeltdach und zwei Zwerchhäusern, im sog. Reformstil, 1910.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-16** **Hausenstraße 11.** Villa Schulz, zweigeschossige Anlage in Formen des späten barockisierenden Jugendstils, erbaut von Sebastian Polz, 1912/13, mit schmiedeeiserner Portaleinfassung von 1906.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-17** **Herzog-Friedrich-Straße 2.** Sog. Storflinger-Haus, dreigeschossiges villenartiges Wohnhaus, Neurenaissance, von Sebastian Polz, 1899.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-208** **Herzog-Friedrich-Straße 8.** Villenartiges Wohnhaus, historisierend, mit Eckturm und Fachwerkteilen, erbaut 1891/92.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-228** **Herzog-Friedrich-Straße 10.** Etagenvilla, zweigeschossiger Mansardwalmdachbau über hohem Sockel mit Mittelrisalit und Putzgliederung, in barockisierend-historistischer Formensprache, wohl nach Plänen von Baumeister Sebastian Polz, bez. 1901.
nachqualifiziert

- D-1-89-155-18** **Herzog-Friedrich-Straße 10 a.** Wohnhaus, villenartige zweigeschossige Anlage mit rundem Eckturm und Giebelrisaliten mit geschweiften Abschlüssen, barockisierend, 1902.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-19** **Hinter der Veste 4.** Hierzu restlicher Zug der Stadtbefestigung, mittelalterlich.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-62** **Hinter der Veste 4.** Kellerhaus mit Gastwirtschaft, breit gelagerter Schopfwalmdachbau, bez. 1816 und 1828; rückwärtig einbezogen Teilstück der mittelalterlichen Stadtmauer, zugehörig Kelleranlagen im Berg; Antonikapelle, 2. Hälfte 17. Jh.; mit Ausstattung.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-106** **Hochberg 1.** Ehem. Bauernhaus, Wohnteil mit Blockbau-Obergeschoss, Giebel- und Hochlaube und bemalten Pfettenköpfen, an der Firstpfette bez. 1794, im Kern 17. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-99** **Hochstraße 4; Hochstraße 6.** Villa, sog. Schloss, stattlicher Walmdachbau mit Lisenengliederung und geschweiften Zwerchhäusern, Baukern als Haslacher Pfarrhof von Lorenzo Sciasca errichtet, um 1677, 1910 Umbau zur Villa in neubrocken Formen; zugehöriges südliches Nebengebäude, gegliederter zweigeschossiger Stall- und Speicherbau mit flachem Walmdach, Erdgeschoss in Nagelfluhmauerwerk, Ende 19. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-101** **Hochstraße 8.** Wohnteil des ehem. Bauernhauses, Massivbau mit niedrigem Kniestock und Schopfwalmdach, Anfang 19. Jh., modern erneuert.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-107** **Höfen 23.** Wohnteil des Bauernhauses, mit Blockbau-Obergeschoss, Kern 17. Jh., Dach um 1950 erhöht, Lauben in jüngster Zeit erneuert.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-209** **Hofgasse 8.** Kelleranlage des Hofbräuhauses, gewölbte Kellerräume im Hang unterhalb der Brauereigebäude, um 1800.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-165** **Höllgasse 4; Höllgasse 4 a.** Ehem. Höllbrauerei, dreigeschossiges Wohnhaus, unter Einbeziehung älterer Substanz errichtet nach 1851; im Inneren weitgehend erneuert.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-3** **Höllgasse 10.** Sog. Aubertgtor, zwei Torpfeiler mit Löwenfiguren, errichtet 1824, Löwen von 1844.
nachqualifiziert

- D-1-89-155-109** **Holzleiten 1.** Zugehörig Hofkapelle, erbaut 1910; mit Ausstattung; zugehörig Stadel mit Laube und bemalten Pfettenköpfen, am First bez. 1782.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-112** **Hopfengartenweg 1.** Kath. Kirche St. Johannes Baptist, Saalbau mit polygonalem Chor, spätgotisch, bez. 1455, Turmspitze 1879; mit Ausstattung; Friedhof mit Umfassungsmauer und Grabsteinen des späten 19./frühen 20. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-147** **Höpperdinger Straße 3.** Wohnteil des Bauernhauses, zweigeschossig mit vorkragendem Flachsatteldach und Kniestock, am Türgewände bez. 1858.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-108** **In Höfen.** Sog. Höfener Kapelle, Satteldachbau mit dreiseitigem Schluss und Giebeldachreiter, neugotisch, 1860; mit Ausstattung.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-124** **In Rettenbach.** Wegkapelle, kleiner Rechteckbau, bez. 1865.; mit Ausstattung; neben Balthasar-Permoser-Straße 36.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-215** **In Schmidham.** Hofkapelle, großer Bau mit eingezogener runder Apsis und Dachreiter, erbaut 1906; mit Ausstattung; zu Schmidhamer Sandgrube 2, 4 gehörig.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-137** **In Tinnerting.** Brechelhütte, erdgeschossiger Bruchsteinbau, wohl Mitte 19. Jh.; am östlichen Ortsausgang.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-230** **Josefstraße 6; Theresienstraße.** Wohnhaus, eingeschossiger Mansarddachbau mit Schopf und Gauben, traufseitiger Windfang, nach Plänen von Wilhelm Glöckle, 1912; mit Garteneinfriedung.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-111** **Kaltenbach 1.** Ehem. Mühlenanwesen; Wohnstallhaus mit Querfletz und reich profilierten Pfettenköpfen, im Kern 18. Jh., am Wirtschaftsteil Traufbundwerk, bez. 1833.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-214** **Kaltenbach 1.** Hofkapelle, stattlicher Bau mit eingezogenem Rechteckchor und Sakristeianbau, über dem Eingang bez. 1935; mit Ausstattung.
nachqualifiziert

- D-1-89-155-21** **Kardinal-Faulhaber-Straße 6.** Studienseminar St. Michael, dreigeschossige Anlage über gestreckt-kreuzförmigem Gesamtgrundriss, mit Turm über der Eingangsachse, von Georg Berlinger sen., 1928/29; im Südflügel Seminarkirche, barockisierend; mit Ausstattung.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-22** **Karl-Theodor-Platz 1.** Kath. Salinenkapelle St. Rupert und Maximilian, kreuzförmiger Bau mit Turm über dem quadratischen Mittelraum, nach Plänen von Isaak Bader durch Wolf König errichtet, 1630/31; mit Ausstattung.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-23** **Karl-Theodor-Platz 2; Karl-Theodor-Platz 3; Karl-Theodor-Platz 4; Kohlbrennerstraße 3.** Ehem. Werks- und Wohngebäude der Saline Traunstein, sog. Alberti-Ferdinandi-Stock, zwei mächtige traufseitige Bauten mit vorstehenden Flachsatteldächern, durch zurückliegende Trakte verbunden, in den Ecken Treppenhäuser, errichtet 1621/22.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-24** **Karl-Theodor-Platz 6; Karl-Theodor-Platz 7; Karl-Theodor-Platz 8.** Ehem. Werks- und Wohngebäude der Saline Traunstein, sog. Maximiliani-Wilhelmi-Stock, drei mächtige gekoppelte dreigeschossige Bauten mit vorstehenden Flachsatteldächern, der mittlere Bau stark zurücktretend, in den Ecken Treppenhäuser, 1618/19 errichtet, 1671 nach Brand erneuert.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-25** **Karl-Theodor-Platz 20; Karl-Theodor-Platz 21; Karl-Theodor-Platz 22; Karl-Theodor-Platz 23; Karl-Theodor-Platz 24; Karl-Theodor-Platz 25; Karl-Theodor-Platz 26; Karl-Theodor-Platz 27.** Marienstock, lang gestreckter dreigeschossiger Mansarddachbau, ehemals Wohnungen der Salinenarbeiter, im Kern um 1630 (Nr. 20/25); nach Westen durch gleichartigen Trakt 1926 verlängert (Nr. 26/27).
nachqualifiziert
- D-1-89-155-118** **Kirchleiten 1.** Wohnteil des Bauernhauses, mit Blockbau-Obergeschoss, im Kern 18. Jh., Dacherneuerung 1954 (bez.).
nachqualifiziert
- D-1-89-155-102** **Kirchplatz 7.** Bildstock, Marmor, Ende 15./Anfang 16. Jh.; im Garten des Grundstücks.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-26** **Klosterstraße 13.** Wohnhaus, dreigeschossig, mit Flachsatteldach, im Kern wohl 17. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-42** **Kohlbrennerstraße 1.** Erhaltener Teil des ehem. Brunnhauses der Saline, dreigeschossig, mit Lisenengliederung und Walmdach, Ende 18. Jh.
nachqualifiziert

- D-1-89-155-128** **Kraimooser Feld.** Bildstock, auf rundem Schaft (römischer Meilenstein) Rotmarmor-Laterne, Anfang 17. Jh.; an der Straße nach Kraimoos.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-119** **Leiderting 2.** Zugehörig Getreidekasten, am Türsturz bez. 1713, mit umlaufender Laube und massivem Erdgeschoss.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-120** **Leiderting 4.** Zugehörig Querstadel mit gewölbtem Stall und Bundwerk, bez. 1852; zugehörig Hofkapelle mit Zeltdach, 18. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-140** **Leonrodstraße 3.** Doppelwohnhaus in historisierenden Formen, auf abgewinkeltem Grundriss asymmetrisch gegliedert, mit turmartigem Eckerker, Risaliten und Zierfachwerk, erbaut von Sebastian Polz, 1899; zusammen mit Haslacher Straße 18.

nachqualifiziert
- D-1-89-155-27** **Leonrodstraße 4 a.** Ehem. Villa (später Pension), zweigeschossig in neubarocken Formen, 1905/07 erbaut; südöstlicher Eckraum des Erdgeschosses historisierend ausgestaltet von Richard Throll, 1908 (bez.).
nachqualifiziert
- D-1-89-155-28** **Leonrodstraße 8.** Wohnhaus, villenartig, mit Giebelrisalit, vorkragenden Dächern, Balkons und Loggien, von Sebastian Polz, 1895.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-29** **Leonrodstraße 10.** Zweifamilienhaus, zweigeschossig, in zurückhaltendem Jugendstil, mit abgewalmten Dächern, von Sebastian Polz, 1901/02; mit Eisenzaun.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-31** **Ludwigstraße 10.** Ehem. Kapuziner-Klosterkirche, Saalbau mit eingezogenem Rechteckchor, 1687-90 errichtet, 1803 profaniert, 1857 als Schulkirche eingerichtet, 1978 erneut profaniert (jetzt Ausstellungs- und Versammlungsraum).
nachqualifiziert
- D-1-89-155-32** **Ludwigstraße 12; Ludwigstraße 10 a; Ludwigstraße 14.** Ehem. Kapuzinerkloster (Südflügel), dreigeschossiger Walmdachbau mit Mezzanin, 1687-90, 1857 Ausbau als Schwesternwohnhaus, 1867 aufgestockt; westlicher Teil der ehem. Klostermauer, Sandsteinmauer mit Blendarkaden und Stützpfeilern, 1687-90, 1773-74 in Teilen erneuert; an Nr. 10 anschließend.
nachqualifiziert

- D-1-89-155-4** **Ludwigstraße 19.** Ehem. Friedhofskirche St. Georg und Katharina (seit 1922 Kriegergedächtnisstätte), errichtet 1639; mit Ausstattung; ehem. Friedhofsanlage, wohl 16./17. Jh.; an der Westseite Zug der ehem. Gottesacker-Arkaden, um 1820/30; zwei Kriegerdenkmäler: Obelisk aus Gusseisen mit Emblemen, zum Gedenken an die Gefallenen der napoleonischen Kriege, bez. 1837; Steinfeiler mit Inschrifttafeln und Raupenhelm, zum Gedenken an die Gefallenen von 1870/71, aufgestellt 1876.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-33** **Ludwigstraße 22.** Wohnhaus, vornehme villenartige Anlage, zweigeschossig mit Mittelrisalit und Walmdach, spätklassizistisch, 1883/84.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-30** **Ludwig-Thoma-Straße 5.** Villa Hager, zweigeschossige spätklassizistischer Walmdachbau in Vorstadtgarten, 1874.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-34** **Marienstraße 10 a.** Villa Murschhauser, vornehmer, palaisartiger Bau, zweigeschossig mit halb abgewalmtem Mansarddach, polygonalem Treppenhausrisalit und polygonalem Steherker mit Balkon, in neubarock-historisierender Formensprache, nach Plänen von Heilmann und Littmann, 1893.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-9** **Martin-Luther-Platz 6.** Evang.-Luth. Auferstehungskirche, dreischiffiger unverputzter Bruchsteinbau mit seitlich beigestelltem Turm, neuromanisch und neugotisch, erbaut nach Plänen von Alfred Stamm, 1897-99; mit Ausstattung.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-141** **Maxplatz 7.** Wohn- und Geschäftshaus, viergeschossiger Eckbau in Formen des Maximilianstils, 1863 erbaut; um 1990 entkernt und neu ausgebaut.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-35** **Maxplatz 8; Bahnhofstraße 1.** Kath. Pfarramt St. Oswald, zweigeschossiger Walmdachbau, errichtet 1851, Mittelrisalit in gotisierenden Formen 1907 angefügt, Nordseite modern verändert; im Garten Kapelle, 1939; an der Gartenmauer zur Bahnhofstraße Brunnen von 1914, modern verändert.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-65** **Maxplatz 13; Stadtplatz 4.** Bürgerhaus, dreigeschossig, mit Erdgeschosslauben, 17./18. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-103** **Mühlgasse 12.** Mühlenanwesen; ehem. Einfirsthof mit Schopfwalmdach, Türgewände bez. 1818, im Kern wohl 17. Jh., Wirtschaftsteil modern ausgebaut.
nachqualifiziert

- D-1-89-155-114** **Nähe Balthasar-Permoser-Straße.** Lourdeskapelle, mit polygonalem Schluss und Dachreiter, 1894/95.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-97** **Nähe Buchfelln.** Sog. Buchfellner Kapelle, 1947 vergrößerter Neubau mit Resten des Vorgängerbaus von 1840; mit Ausstattung.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-132** **Nähe Sparzer Straße; Sparz 2; Sparz 1.** 14 Kreuzwegstationen, 1896 gestiftet; am Weg zur Sparz-Kapelle.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-81** **Nähe Triftweg.** Kapelle St. Johann Nepomuk, Mitte 18. Jh.; mit Ausstattung.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-121** **Neuhausen 12.** Zugehörig Nebengebäude (Schmiede), zweigeschossig mit Schopfwalm, 1. Hälfte 19. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-116** **Neuhausener Straße 2.** Zugehöriger Querstadel mit gewölbtem Stall und Traufbundwerk, Mitte 19. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-87** **Obere Hammerstraße 1.** Denkmal für Franz Xaver Gabelsberger, 1913; Ecke Wasserburger Straße.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-145** **Öd i.d.Pechschneid.** Kapelle St. Florian, Satteldachbau mit dreiseitigem Schluss und Dachreiter, erbaut 1705; mit Ausstattung; südwestlich von Abstreit.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-117** **Pallinger Straße 1.** Gasthaus zur Post, mit Flachsatteldach und biedermeierlicher Putzgliederung, Firstglocke bez. 1834, rückwärtiger Saal 1. Hälfte 20. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-226** **Papst-Benedikt-XVI.-Platz 2.** Denkmal für Turnvater Jahn, Büste auf Natursteinsockel über Unterbau aus Natursteinquadern, eingebunden in Grünanlage mit Einfassungsmauer aus Bruchsteinen, Büste von Bildhauer Leo von Moos, 1904.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-125** **Roitwalchen 8.** Bauernhaus mit doppelter Widerkehr, Wohnteil zweigeschossig mit Kniestock und Hochlaube, Türgewände bez. 1858.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-39** **Rosenheimer Straße 2.** Justizvollzugsanstalt, früheres Landgerichtsgefängnis, monumentale spätklassizistische Anlage, 1857/58, erweitert und aufgestockt 1900-02.
nachqualifiziert

- D-1-89-155-220** **Rosenheimer Straße 5.** Ehem. Progymnasium, jetzt Städt. Musikschule, dreigeschossiger neubarocker Walmdachbau mit reich gegliederten Fassaden, nach Plänen von Baumeister Sebastian Polz, 1900/01.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-104** **Rupertistraße 1; Rupertistraße 1 a.** Kath. Pfarrkirche Mariä Verkündigung, 1846 auf z. T. spätmittelalterlicher Grundlage dreischiffig erweitert, Chor 1873-76, Unterbau des Westturms Ende 14. Jh., Aufbau mit Haube 1685; mit Ausstattung; Friedhofskapelle St. Michael und St. Ottilia, spätgotisch, 1490-92 erbaut; mit Ausstattung; Friedhofsummauerung, Ostteil mit barockem Treppenaufgang und Epitaphien des 18. und 19. Jh., im Nordteil eingelassene Grabsteine des 16.-19. Jh., Westteil mit eingelassenen Grabdenkmälern des 14.-17. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-40** **Rupprechtstraße 6.** Ehem. Villa Ehrensberger, jetzt Bildungs- und Exerzitienhaus St. Rupert, vornehme Anlage im klassisierenden Jugendstil, mit vier Eckerkern und Observatorium auf dem Dach, nach Plan von Georg Metzendorf, errichtet 1912-15.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-41** **Salinenstraße 10; Salinenstraße 12; Salinenstraße 14.** Baumagazin, Langbau mit holzvergitterten Öffnungen, turmartigem Mittelbau und zwei Querflügeln, Schlackenmauerwerk mit Backsteingliederungen, dem Mittelbau vorgesetzt Kapellennische, 1864 als Lagergebäude der Saline erbaut, Wohnungseinbau im Westflügel 1928.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-166** **Salinenstraße 21; Salinenstraße 21 a.** Ehem. Amtsgerichtsgebäude, lang gestreckter Satteldachbau mit geböschten Ecken und zwei symmetrischen, durch übergiebelte Erker akzentuierten Eingängen sowie winkelförmig angeschlossenem Walmdach-Seitenflügel, in historisierenden Formen mit expressionistischen Anklängen, als Gendarmeriedienst- und Wohngebäude erbaut nach Plänen des Landbauamtes Traunstein, 1927.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-186** **Salinenstraße 23 a; Salinenstraße 23 b.** Ehem. Salzmühlstadel (Rückgebäude hinter der ehem. Fünferpfanne), erdgeschossiger Ziegelbau mit Tuffsteingliederungen und flachem Walmdach, um 1870.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-43** **Schaumburgerstraße 1.** Wohn- und Geschäftshaus, im Kern 17./18. Jh., mit reicher Neurenaissance-Fassade, 3. Viertel 19. Jh.
nachqualifiziert

- D-1-89-155-45** **Schaumburgerstraße 7.** Bürgerhaus, viergeschossig mit Vorschussmauer und Flacherker, im Kern spätmittelalterlich.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-47** **Schaumburgerstraße 13; Schaumburgerstraße 13a.** Bürgerhaus, viergeschossig, Obergeschosse über Konsolen mit Stichbögen vorkragend, im Kern spätmittelalterlich, Vorschussmauer Anfang 20. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-48** **Schaumburgerstraße 15.** Bürgerhaus, dreigeschossig, Obergeschosse über Konsolen mit Stichbögen vorkragend, im Kern spätmittelalterlich, neubarocker Schweifgiebel um 1900, Wandbild bez. 1777.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-49** **Schaumburgerstraße 29.** Rest der Stadtmauer, mittelalterlich.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-50** **Scheibenstraße 4.** Türgewände, bez. 1827; Hausfigur hl. Sebastian, wohl noch 18. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-51** **Scheibenstraße 6; Traunerstraße 1.** Ehem. Gasthof, stattlicher dreigeschossiger Traufseitbau, nach 1851; rückwärtig quer anschließender gleichzeitiger Brauereiflügel, 1918-21 zum Saalbau umgestaltet.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-53** **Scheibenstraße 9; Scheibenstraße 9 a.** Wohnhaus, dreigeschossig, mit Erker, Anfang 17. Jh., ornamentiertes Türgewände bez. 1828.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-54** **Scheibenstraße 11.** Wohnhaus, dreigeschossig, mit Erker, Anfang 17. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-55** **Scheibenstraße 20.** Barockes Relief an der Fassade des Wohnhauses.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-211** **Schloßstraße 15.** Kath. Pfarrkirche Hl. Kreuz, sechzehneckiger Zentralbau, ausgemauerte Stahlskelettkonstruktion (vormals Kunsthalle in Oberammergau) mit hoher, durchfensterter Laterne über dem flach geneigten Dach und angesetztem Eingangsvorbau, von Rolf ter Haerst, 1952; mit Ausstattung.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-56** **Schloßstraße 15 a.** Sog. Kernschloß, jetzt Pfarrhaus, östlicher Teil als Gartenschlösschen um 1770 errichtet, im 19. Jh. um Westflügel erweitert, beide Bauteile 1898 überformt und vergrößert, mit Eckturm.
nachqualifiziert

- D-1-89-155-127** **Schmidhamer Sandgrube 2; Schmidhamer Sandgrube 4.** Stattlicher Dreiseithof; Wohnstallhaus (Nordflügel) zweigeschossig mit hohem Kniestock, an der Firstpfette bez. 1905, Zuhaus (östlicher Teil des Südflügels), am Türgewände bez. 1844.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-57** **Schützenstraße 1.** Ehem. Färberhaus, dreigeschossiger giebelständiger Flachsatteldachbau mit verbrettertem Giebel, Hochlaube und rundbogigem Rotmarmorportal, im Kern wohl um 1509.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-58** **Schützenstraße 3.** Ehem. Gerberhaus, dreigeschossiger giebelständiger Flachsatteldachbau mit verbrettertem Giebel und Hochlaube, Erdgeschoss mit Gewölben, erstes Obergeschoss mit Kastenerker auf Konsolen mit Spion, 1664 (dendro.dat.).
nachqualifiziert
- D-1-89-155-59** **Schützenstraße 4.** Wohnhaus, wohl ehem. Herberge, dreigeschossig, mit Flachsatteldach, 16./17. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-60** **Schützenstraße 5; Schützenstraße 5 a; Schützenstraße 5 b; Schützenstraße 5 c; Schützenstraße 5 d; Schützenstraße 5 e; Schützenstraße 5 f; Schützenstraße 5 g.** Wohn- und Handwerkerhaus, dreigeschossig, mit Flachsatteldach und Hochlaube, Firstpfette bez. 1685.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-129** **Siegelberg 3.** Parallelstadel mit teilmassivem Erdgeschoss, Quertenne und Giebelbundwerk, 2. Hälfte 19. Jh., einbezogener eingeschossiger Getreidekasten Ende 18. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-130** **Siegelberg 5.** Bauernhaus, breit gelagerter Flachsatteldachbau mit giebelseitigem Stall und Giebelbundwerk, 18. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-133** **Sparz 1.** Kapelle St. Salvator und Joseph, Dreikonchenbau, erbaut 1712-16, Verlängerung und Westturm um 1823; mit Ausstattung.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-134** **Sparz 3.** Maria-Ward-Mädchenrealschule, lang gestreckter, dreigeschossiger Bau mit Putzgliederung, Kernbau mit Eingangs- und Treppenrisalit von 1895, östlicher Erweiterungsbau mit Festsaal und Hauskapelle, 1907/08.
nachqualifiziert

- D-1-89-155-135** **Sparz 3.** Ehem. Ökonomiegut Sparz, Kopfbau des Nordtraktes der Dreiflügelanlage, zweigeschossig mit Putzgliederung und Schopfwalmdach, über der Tür bez. 1744, im Inneren Stuckdecken, Raumdisposition 1984/85 verändert.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-136** **Sparz 4.** Ehem. Benefiziatenhaus, zweigeschossiger Bau mit Ecklisenen und Zeltdach, Mitte 19. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-131** **Sparzer Straße.** "Peststein", neugotische Stele mit Inschrifttafel, aufgestellt nach 1859; am Weg von der Hl.-Geist-Brücke nach Sparz.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-216** **Sparzer Straße 1.** Bierkeller der Brauerei Schnitzlbaumer, frühes 19. Jh.; darüber Reste des Sommerkellerhauses, 2. Hälfte 19. Jh. (jetzt Brandruine).
nachqualifiziert
- D-1-89-155-77** **Stadtplatz.** Lindlbrunnen, Brunnensäule mit Rotmarmor-Figur, von Meister Steffan errichtet, 1525/26, Brunnenbecken von 1646.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-63** **Stadtplatz 1.** Stadtpfarrkirche St. Oswald, über mittelalterlicher Grundlage Langhaus erbaut durch Kaspar Zuccalli und Lorenzo Sciasca, 1675-90, Chor 1694-96, nach den Stadtbränden 1704 und 1851 erneuert, Westbau und Turm 1885 neu gestaltet, im Inneren weitere Erneuerung 1904-09; mit Ausstattung.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-64** **Stadtplatz 2; Stadtplatz 3.** Torturm des ehem. Oberen oder Münchner Tores, sog. Brothauturm, 1541 erbaut, Ausbau Mitte 18. Jh., und ehem. Zieglerwirthshaus, jetzt Museum im Heimathaus, mit Erdgeschosslauben und Erker, spätes 17. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-66** **Stadtplatz 5.** Bürgerhaus, dreigeschossig, mit Erdgeschosslauben, im Kern spätmittelalterlich.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-67** **Stadtplatz 6.** Bürgerhaus, dreigeschossig, im Kern spätmittelalterlich.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-68** **Stadtplatz 7.** Mesnerhaus, dreigeschossig, im Kern 17./18. Jh., Empirefassade.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-69** **Stadtplatz 8.** Bürgerhaus, Eckbau mit zwei Erkern, im Kern spätmittelalterlich; mit Ausstattung der ehem. Hauskapelle St. Achatius.
nachqualifiziert

- D-1-89-155-70** **Stadtplatz 12.** Marienapotheke, mit zwei Flacherkern, im Kern 17./18. Jh., Neurenaissance-Fassadenbemalung durch Josef Widmann, bez. 1891.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-71** **Stadtplatz 20.** Sternbräu, dreigeschossige stattliche Anlage, Fassade im sog. Maximiliansstil, nach 1851.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-212** **Stadtplatz 21.** Rückgebäude, ehem. Brauerei, erbaut 1851, mit stuckiertem Festsaal im barockisierenden Jugendstil, sog. Rokoko-Saal, eingerichtet ab 1902.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-73** **Stadtplatz 36; Stadtplatz 36 a.** Wohn- und Geschäftshaus, dreigeschossig mit Halbstock, im sog. Maximiliansstil, nach 1859.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-74** **Stadtplatz 37.** Gasthaus Höllbräu, viergeschossig, mit Flacherker und Vorschussmauer, im Kern wohl 17. Jh., erneuert nach 1851.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-75** **Stadtplatz 38; Stadtplatz.** Ehem. kgl. Hauptsalzamt, dreigeschossiger Bau, 1852/53 unter Verwendung des barocken Vorgängerbaus wieder hergestellt, mit Fassade im sog. florentinischen Stil, Ende der 1990er Jahre in Rathaus-Erweiterung einbezogen; vor dem Gebäude unter dem heutigen Gehweg-Niveau Rest einer ehemals gewölbten Brunnenstube, wohl 13. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-207** **Stadtplatz 38 a.** Ehem. Landgericht, dreigeschossiger Bau mit Fassade im sog. byzantinischen Stil und rückwärtigen Seitenflügeln, nach Plänen des Zivilbauinspektors Reuter, 1853/54, Ende der 1990er Jahre in Rathaus-Erweiterung einbezogen.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-76** **Stadtplatz 39.** Rathaus, dreigeschossiger Bau, in neugotischen Formen nach Entwurf von L. Capeller, 1857, Fassadengestaltung 1947-49 reduziert, Ende der 1990er Jahre im Zuge der Rathäuserweiterung überformt; mit Ausstattung.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-36** **St.-Oswald-Straße 4.** Brauerei Wochinger, sog. Wochinger-Keller, Gasthaus, stattlicher dreigeschossiger Mansarddachbau mit klassizistischer Putzgliederung, am Portal bez. 1803 und 1807, Kegelbahn im Obergeschoss, 1928, südlich angefügter erdgeschossiger Stalltrakt, im Innern mit Gewölben, westlich angeschlossenes Kühlschiff; mehrteilige, gewölbte Bierkelleranlage, sog. Eis-Ringkeller, etwa 8 m unter Fußbodenniveau, teils aus Ziegelmauerwerk teils aus Natursteinquadern, wohl 18. Jh.; Sud- und Maschinenhaus, hoher Putzbau mit Mansarddach, bez. 1899-1902, Umbau 1906.
nachqualifiziert

- D-1-89-155-142** **St.-Oswald-Straße 14.** Wohnhaus im Typ einer Mietvilla, mit hohem Mansardwalmdach und Zwerchhaus über Mittelrisalit, in reduziert-historisierenden Formen, von Oberbaurat Theodor von Kramer (Nürnberg) , 1911/12.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-37** **St.-Oswald-Straße 19.** Wohnhaus, zweigeschossige villenartige Anlage in Formen des Nachhistorismus, von Sebastian Polz, 1913.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-210** **St.-Oswald-Straße 23.** Villenartiges Wohnhaus, mit Mansardwalmdach, giebelseitig zur Straße Standerker, traufseitig Quergiebel, erbaut 1901/02.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-143** **St.-Oswald-Straße 29.** Wohnhaus mit Arztpraxis (ehem. Augenlinik Dr. Ferdinand Fischer), Mansarddachbau mit asymmetrisch gegliederter Front und eingeschossigem rückwärtigem Querflügel, von Theodor Fischer, 1911-13.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-79** **Taubenmarkt 5.** Wohnhaus mit Flachsatteldach, dreigeschossig, Erker bez. 1748.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-80** **Taubenmarkt 7.** Wohnhaus, urspr. dreigeschossig, im Kern 17./18. Jh., Fassade 1888 erneuert.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-82** **Triftweg 4; Triftweg 6.** Ehem. Beamtenstock der Saline, dreigeschossige Anlage mit Halbwalmdach, 3. Viertel 18. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-83** **Triftweg 8; Triftweg 10.** Ehem. Herbergshaus, zweigeschossig mit Flachsatteldach und geknickter Front, 18. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-2** **Triftweg 44.** Wohnhaus, ehemals zur Saline gehörig, zweigeschossig, mit Flachsatteldach, Hochlaube und großer Uhr im Giebel, 18. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-84** **Untere Hammerstraße 7.** Wohnhaus mit Krüppelwalmdach und Erker, spätes 18. Jh., zum ehem. Kugelhammer gehörig.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-85** **Untere Hammerstraße 8.** Ehem. Hammergebäude, sog. Kugelhammer, zum Teil zweigeschossiger Bau, um Mitte 19. Jh. mit älterem Kern; 1896 Einbau eines E-Werks.
nachqualifiziert

- D-1-89-155-144** **Vonfichtstraße 3.** Villa Sorrento, zweigeschossiger Mansarddachbau mit Mittelrisalit und Eckturm, Blankziegel-Fassaden mit Sandsteingliederungen, in Neurenaissanceformen, erbaut 1894.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-88** **Wasserburger Straße 10.** Villa Eisinger, dreigeschossiger kubischer Bau mit flachem Walmdach und südseitig vorgebauten hölzernen Loggien, in historisierenden Formen, 1873; mit Park.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-219** **Wasserburger Straße 14.** Dreigeschossiges Mehrfamilienhaus mit südseitig freiliegendem Untergeschoß und von aufgeständerten hölzernen Loggien flankiertem Mittelrisalit, nach Plänen von Sebastian Polz für den Kunstmaler Wilhlem von Kotzebue errichtet, um 1890.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-89** **Wasserburger Straße 94.** Waldfriedhof, planmäßige Anlage mit Friedhofsgebäude, Aussegnungshalle, Arkaden und Ummauerung, in reduziert-historisierenden Formen, nach Entwurf von Sebastian Polz, 1906-08; mit zahlreichen Grabmälern der 1. Hälfte des 20. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-213** **Weckerlestraße 10; Weckerlestraße 12; Weckerlestraße 14; Weckerlestraße 16; Weckerlestraße 18; Weckerlestraße 20.** Städtische Wohnanlage, der leicht gekrümmten Straßenführung folgende und durch versetzte Anordnung von Haus Nr. 12/14 den Straßenraum akzentuierende Baugruppe aus sechs traufständigen Mehrfamilienhäusern unterschiedlicher Größe, zweigeschossige verputzte Mansarddachbauten mit barocken Anklängen, nach Plänen des Stadtbauamtes errichtet in drei Bauabschnitten, 1921-25.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-91** **Wiesenzeile 5; Wiesenzeile 7.** Doppel-Wohnhaus, zweigeschossiger giebelständiger Bau mit Flachsatteldach, 18. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-92** **Wiesenzeile 17; Wiesenzeile 19.** Doppel-Wohnhaus, dreigeschossiger giebelständiger Bau mit Flachsatteldach, 17./18. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-89-155-93** **Wiesenzeile 21.** Türgewände am ehem. Gasthaus, bez. 1847.
nachqualifiziert

Anzahl Baudenkmäler: 156

Bodendenkmäler

- D-1-8041-0041** Brandgräber der späten Bronzezeit und der Urnenfelderzeit.
nachqualifiziert
- D-1-8041-0093** Grabhügel mit Bestattungen der Hallstattzeit.
nachqualifiziert
- D-1-8041-0095** Untertägige mittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde im Bereich der Kath. Pfarrkirche St. Johannes Baptist in Kammer und ihrer Vorgängerbauten.
nachqualifiziert
- D-1-8041-0097** Grabhügel vorgeschichtlicher Zeitstellung.
nachqualifiziert
- D-1-8041-0098** Verebneter Grabhügel vorgeschichtlicher Zeitstellung.
nachqualifiziert
- D-1-8041-0099** Verebneter Grabhügel vorgeschichtlicher Zeitstellung.
nachqualifiziert
- D-1-8041-0100** Verebneter Grabhügel vorgeschichtlicher Zeitstellung.
nachqualifiziert
- D-1-8041-0101** Verebneter Grabhügel vorgeschichtlicher Zeitstellung.
nachqualifiziert
- D-1-8041-0124** Verebnete Grabhügel vorgeschichtlicher Zeitstellung.
nachqualifiziert
- D-1-8042-0053** Grabhügel vorgeschichtlicher Zeitstellung.
nachqualifiziert
- D-1-8141-0055** Grabhügel mit Bestattungen der Hallstattzeit.
nachqualifiziert
- D-1-8141-0057** Burgstall des hohen und späten Mittelalters ("Lenzinsberg") mit abgegangenem Wirtschaftshof (Hof "Burgstall").
nachqualifiziert
- D-1-8141-0064** Abschnittsbefestigung ottonischer Zeitstellung und Burgstall des hohen Mittelalters.
nachqualifiziert

- D-1-8141-0066** Grabhügel mit Bestattungen der Hallstattzeit.
nachqualifiziert
- D-1-8141-0077** Burgstall des hohen Mittelalters.
nachqualifiziert
- D-1-8141-0081** Körpergräber des frühen Mittelalters sowie Siedlung vor- und frühgeschichtlicher Zeitstellung.
nachqualifiziert
- D-1-8141-0125** Untertägige frühneuzeitliche Befunde im Bereich des ehem. Kapuzinerklosters in Traunstein.
nachqualifiziert
- D-1-8141-0127** Abgegangene herzogliche Stadtburg des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit mit hochmittelalterlichen Vorgängerbauten ("Burg Traunstein").
nachqualifiziert
- D-1-8141-0138** Verebener Grabhügel vorgeschichtlicher Zeitstellung.
nachqualifiziert
- D-1-8141-0176** Untertägige mittelalterliche und frühneuzeitliche Siedlungsteile des historischen Stadtkerns von Traunstein.
nachqualifiziert
- D-1-8141-0177** Untertägige mittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde im Bereich der Kath. Stadtpfarrkirche St. Oswald in Traunstein und ihrer Vorgängerbauten mit aufgelassenen Friedhof und abgegangener Kapelle St. Georg und Katharina.
nachqualifiziert
- D-1-8141-0178** Abgegangenes Spital mit Spitalkirche der frühen Neuzeit ("Hl. Geist").
nachqualifiziert
- D-1-8141-0179** Untertägige frühneuzeitliche Befunde im Bereich der ehem. Saline Au in Traunstein mit zugehöriger Kath. Salinenkapelle St. Rupert und Maximilian.
nachqualifiziert
- D-1-8141-0180** Untertägige frühneuzeitliche Befunde im Bereich der ehem. Kath. Friedhofskirche St. Georg und Katharina in Traunstein mit aufgelassenem Stadtfriedhof.
nachqualifiziert
- D-1-8141-0181** Untertägige spätmittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde im Bereich der ehem. Stadtbefestigung von Traunstein.
nachqualifiziert

- D-1-8141-0182** Untertägige spätmittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde im Bereich der vorstädtischen Siedlungserweiterung "Vorberg" in Traunstein.
nachqualifiziert
- D-1-8141-0187** Untertägige mittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde im Bereich der Kath. Pfarrkirche St. Mariä Verkündigung in Haslach und ihrer Vorgängerbauten sowie der Kath. Friedhofskapelle St. Michael und Ottilia.
nachqualifiziert
- D-1-8141-0201** Verebnete Grabhügel vorgeschichtlicher Zeitstellung.
nachqualifiziert
- D-1-8141-0202** Verebnete Grabhügel vorgeschichtlicher Zeitstellung.
nachqualifiziert

Anzahl Bodendenkmäler: 29